

Vier Freunde und jede Menge Spaß

Konzert Der Auftritt der Band Moria lässt den Kirchheimer Club Bastion fast aus den Nähten platzen. Folk, Rock, Pop – die Musik passt in keine gängige Schublade. *Von Günter Kahlert*

Damit hat keiner gerechnet. Die Gruppe Moria spielt in der Bastion, nichts Außergewöhnliches denkt man erst mal, vielleicht noch ein verwundertes „Ach, die gibt's noch?“ Und dann das: Eine halbe Stunde vor Konzertbeginn ist der Club schon rappellvoll, und es strömen ständig noch Menschen nach. Als letzte Platzreserve werden noch zwei Stehtische vor der Bühne hinausgetragen. Als die Band um den Nürtinger Sänger und Musiker Boris Kunz beginnt, herrscht bis in den Gang hoch drangvolle Enge – und beste Stimmung. Tenor bei Stammbesuchern der Bastion: „Des war scho lang nemme so voll.“

„Hard Folk“ ist der Sticker, den sich die Gruppe selbst gegeben hat. Diese Musikrichtung gibt es eigentlich gar nicht und darauf angesprochen muss Boris Kunz auch schmunzeln: „Ich habe in den 80ern und 90ern sehr intensiv Folk aus Schottland und Irland gehört und wir haben uns damals sehr stark an Gruppen wie Coalminers' Beat orientiert.“ Die waren auch aus Deutschland, aber voll auf Irish Folk eingeschworen. Doch dann kamen bei Moria immer mehr Pop- und Rockeinflüsse hinzu, und so entstand eben der „Hard Folk“.

Die Fans von Moria fahren nach wie vor voll ab auf den Folk-Teil der Gruppe, auch wenn er längst eher zur Nostalgie gehört. Einstieg ins Konzert mit einem irischen Traditional „Donald McGillivray“. Das muss man nicht kennen. Es ist unverkennbar die Stimmungsvariante von Irish Folk, schnell, treibend, mitreißend. Dann nochmals aus der gleichen Ecke „24 hours“, ein eigenes Stück, und natürlich wieder dazu auch noch die typisch irische Geige (Fiddle) gehören. Fehlen tut sie aber nicht, mit der akustischen Gitarre als Ersatz passt es perfekt. „Das Folkelement stammt eigentlich aus den 90er



Moria bot in der Bastion ihr ganzes Spektrum an Stilen. Die Gruppe um den Nürtinger Sänger Boris Kunz bescherte den Besuchern beste Stimmung und einen rappellvollen Club. *Foto: Günter Kahlert*

Jahren, aber die Leute wollen es einfach hören. Und es macht ja auch tierisch Spaß, wenn sie vor der Bühne abtanzen“, freut sich Boris Kunz über die Stimmung in der Bastion.

Der größte Teil des Abends ist aber nicht Folk pur, Moria spielen ihr ganzes Spektrum an Stilen. Da sind Einsprengsel von Heavy-Rock und Country-Rock oder man glaubt, Anklänge an Led Zeppelin's „Stairway to Heaven“ zu hören. „Das Folkelement stammt eigentlich aus den 90er

Moria in irgendeine Schublade zu stecken ist unmöglich. Hier kommen zu viele musikalische Einflüsse zusammen. Deshalb findet man die Band auch nicht auf den einschlägigen Themen-Festivals. „Für Folk-Veranstaltungen spielen wir zu viel Pop und Rock, für Rock-Festivals haben wir zu viele Folkelemente“, meint Boris Kunz dazu. Das interessiert die Vier aber auch nicht sonderlich. „Wir machen mit Moria etwa zehn Konzerte im Jahr, weil wir Bock darauf haben“, schildert der Musiker die Motiva-

tion der Band. Mehr will keiner, sie spielen noch in anderen Gruppen, stehen im Beruf und haben Familie. Boris Kunz, der lange Jahre ein Teil der Gruppe Beatless war, hat vergangenes Jahr seine Cover-Band Sonic Love gestartet. Der Auftritt beim Bastions-Event „Sommer auf dem Dach“ war große Klasse.

Klar ist: Hier spielen vier Musiker, die sich sehr lange kennen, ein blindes Verständnis füreinander haben, sich nicht bierernst nehmen – und echte Könnner sind. „Es

sind meine drei besten Freunde, wir proben nicht nur jede Woche oder schreiben und arrangieren neue Songs, wir gehen auch mal Rostbraten essen und besprechen, was gerade im Leben stattfindet“, schildert Boris Kunz das Verhältnis untereinander. Sieht gerade so aus, als ob die Band Moria noch lange funktionieren kann. Aber auch wenn die Vier ihre Konzerte bewusst eher homöopathisch dosieren, muss es ja nicht wieder Jahre dauern, bis sie das nächste Mal in der Bastion sind.

Leserbriefe

Anwohner leiden unter Bahnlärm

Zum Artikel „Das Ding hat Charme und Potenzial“ vom 24. Februar

Alle Anwohner der Bahnstrecke, nicht nur in Kirchheim, wären von einer Reaktivierung der Strecke nach Weilheim direkt negativ betroffen. Bereits durch die heutige Teckbahn sind wir einer sehr hohen Lärm- und Abgasbelastung ausgesetzt. Zudem machen uns die Güterzüge, die teilweise noch nach 23 Uhr vorbeirattern, zu schaffen, ganz zu schweigen von den hohen Vibrationen, die auf unsere Häuser tagtäglich einwirken. Daher sind

wir entschieden gegen jegliche Pläne einer zusätzlichen Bahnstrecke nach Weilheim/Göppingen. Den Anwohnern bleibt auch nicht verborgen, dass bereits Zweifel an der wirtschaftlichen Berechtigung der Teckbahn angebracht sind, denn die Züge fahren die meiste Zeit leer durch die Gegend, besonders sonntags. Pendler unter der Woche einmal ausgenommen. Wenn das Wetter es zulässt, fahren selbst die Schüler des LUG lieber mit dem Rad. Die Bahnstrecke nach Weilheim wurde ja nicht ohne Grund stillgelegt. Sehr viel vernünftiger erscheint mir auch die Einschätzung der Region Stuttgart, die in ihrem Verkehrsplan die Dringlichkeit erneut heruntergestuft hat. *Stefan Benner, Kirchheim*

Die Sexualität der Streuobstwiese

Vergangenes Jahr erfroren in der Streuobstregion die meisten Obstblüten, auch an alten Sorten. Am Folk-Westhang hing im Herbst ein Gewürzluikenbaum (genetisch circa 1885) brechend voll. Andere alte Sorten, diverse Renetten, Boskop und Börtlinger Weinapfel, hatten Totalausfall. Wie gut ist „alt“? Die Goldpärme war seit Luthers Zeit in Frankreich bekannt. Somit sind die Gene aller Goldpärmen bis jetzt 500 Jahre gespeichert. Das weiter verwendete Veredelungsmaterial ist genetisch dasselbe. Der Apfelbaum ist

mit Mammutbäumen kaum verwandt. Welcher Apfelbaum wird 500 Jahre alt? Vielleicht schaffen es Mediziner und Biologen irgendwann, Menschen ebenso alt werden zu lassen, mit Chromosomen wie Kristalle. Mehrzeller waren von Anfang an Geschlechtswesen, wobei sich das Binäre gegenüber der Amöbensexualität gut behauptet hat („Sex“ ist was?). Interessant ist: Samenzellen sind nur ohne die „Energienmanager“, die Mitochondrien, zugelassen, weil sonst nach Verschmelzung Vernichtungskrieg herrscht. In den Körpern von Würmern, Menschen, in Pflanzenteilen und Pilzen geschehen ständig Umwandlungen und Vernichtungen, wobei das Genom nicht hundertprozen-

tig vor Einwirkungen geschützt ist. Als Geschlechtswesen bringen wir und die Wildpflanzen nichtidentische Nachkommen zur Welt. Nur Altes bewahren, Vorhandenes sichern – ist in der belebten Natur nicht nachhaltig.

Wir brauchen Biologiewissen wegen der Mikrowelt. Ein bibelfester Kirchheimer erzählte naiv am 11. November 2017 von der Zuneigung seines gestreichelten schwarzen Schafes in Neuseeland. Mikrobielle Einträge in die Biosphäre sind weiterlaufende, dann auszureichende Wellen. Sorten bewahren oder gewinnorientiert schnell züchten ist beides so unangepasst wie lähmendes Hütenverbot auf Streuobstwiesen. *Karl Dannenhauer, Weilheim*

Roman Klaus Wanninger: Schwaben-Fest (Folge 54)

Er war wie fast immer mit einer dunkelbraunen Cordjacke bekleidet, trug schwarze, unübersichtbar abgewetzte Jeans, nickte seinem Gegenüber mit ausdrucksloser Miene zu.

Zwei Worte auf einen Schlag, damit war die Sprachgewalt des Kollegen für die nächsten zehn Minuten erschöpft, wusste Braig. Er verzichtete daher auf jeden Smalltalk, informierte Knudsen unversehens über die beiden Verbrechen und den Stand der Ermittlungen und bat ihn, sich in die Protokolle einzuarbeiten. „Dr. Meyers Mobbing-Opfer“, sagte er abschließend. „Acht Leute sind namentlich erwähnt. Wenn Sie die letzten Vier übernehmen könnten? Ich kümmere mich um die anderen. Außerdem sind noch einige Personen im Zusammenhang mit dem Tod Kreitschmers

zu überprüfen. Aber darum werde ich Felsentretter bitten, sobald er sich meldet.“

Knudsen ließ ein kurzes Brummen hören, was, wie Braig wusste, sein Einverständnis signalisierte, verließ dann das Büro.

Braig widmete sich dem Rest der Aufzeichnungen des Personalchefs, übermittelte dem Mann dann mit einer kurzen Mail seinen Dank für dessen schnelle und ausführliche Reaktion. Leute, die auf seine Bitte hin so umgehend und gründlich zuarbeiteten, gab es leider viel zu selten.

Im Anschluss daran nahm er sich die abschließenden Berichte Dr. Schäfflers und der Spurensicherer, Dr. Meyers Tod betreffend, vor. Im Großen und Ganzen



enthielten sie nichts Neues, weder dem Einen noch dem Anderen war irgendetwas Substantielles, das zu einer Identifizierung des Täters führen konnte, zu entnehmen. Als Todesursache führte der Gerichtsmediziner Genickbruch infolge des Sturzes aus dem

Obergeschoss des Hauses an, Prellungen bzw. Quetschungen an den Armen und dem Hals des Opfers belegten Dr. Schäfflers Auffassung zufolge ebenso wie die starken Verätzungen im Gesicht die Aggressionen des Täters. Doldes und Rössles Ausführungen wiesen auf eine Unmenge von Fingerabdrücken in der Wohnung bzw. dem Wohnzimmer des Arztes hin, die aber größtenteils auf Dr. Meyer oder dessen Lebensge-

fährtin zurückgeführt werden konnten. Da beide nach der Aussage Frau Pirschs häufig Gäste zu Besuch hatten, konnten die restlichen Abdrücke darauf zurückzuführen sein. Registriert war jedenfalls keiner. Sonst hätten sie leider keine außergewöhnlichen Funde aufzuweisen, mit Ausnahme des Feuerzeugs, wie Rössle bemerkte.

Braig atmete kräftig durch, hatte erneut den seltsamen Geruch in der Nase. Irgendein widerliches Parfüm. Frau Prießnitz? Er versuchte, sich zu konzentrieren, holte sich noch einmal die Aufzeichnungen Kapfs auf den Monitor. Die ersten vier Personen, die der Personalchef von Dr. Meyer gemobbt wusste, wollte er übernehmen, hatte er mit Knudsen abgesprochen. Er druckte die Liste aus, beschloss, die Leute der

Reihe nach zu kontaktieren. Dr. Heiner Möbius hatte Kapfs Angaben zufolge zwar die Station gewechselt, arbeitete aber immer noch im Haus. Der Arzt nahm das Gespräch an, obwohl er im Dienst war, genehmigte sich gerade die erste Tasse Kaffee an diesem Morgen.

„Polizei“, vergewisserte er sich, nachdem Braig sich vorgestellt hatte. „Und Sie möchten sich mit mir unterhalten.“ „Möglichst bald, ja“, bestätigte der Kommissar.

„Wegen Meyer, richtig?“

„Sie haben davon gehört?“

Der Mann am anderen Ende lachte. „Glauben Sie, es gibt noch ein anderes Thema hier im Haus?“

„Der Zustand Ihrer Patienten.“

„Eins zu null für Sie“, erklärte Dr. Möbius. „Aber gleich darauf folgt Meyers Zustand.“

Termin

Naturbeobachtungen zwischen Alb und Neckar

Kirchheim. Der Kirchheimer Bürger-Treff veranstaltet am Dienstag, 17. April, um 18.30 Uhr einen Bildervortrag mit Rolf Müller im Mehrgenerationenhaus Linde. Unter der Überschrift „Naturbeobachtungen zwischen Alb und Neckar“ präsentiert er die abwechslungsreiche Landschaft und bringt Fauna und Flora dieser vielfältigen Lebensräume mit beeindruckenden Bildern nahe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei. Spenden für das soziale Engagement im Bürger-Treff werden entgegengenommen.

GEBURTSTAG FEIERN

am 10. April

Dettingen: Margot Glas, Kirchheimer Straße 131, 90 Jahre
Erkenbrechtsweiler: Siegfried Stumpp, 85 Jahre
Lenningen: Concetta Canova Magliocco, 75 Jahre
Weilheim: Emma Stoll, Egelsbergstraße 65, 85 Jahre

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (außer Postvertriebsstücken) liegen Prospekte folgender Firmen bei:
Apotheke im Ärztehaus, Kirchheim (Teilbelegung);
Bazle GmbH, Göppingen (Teilbelegung);
Malter Maier, Großbettingen (Teilbelegung)

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
 Amtliches Bekanntmachungsorgan des Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsorgan des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokaltitel: Ulrich Gottlieb. **Lokalredaktion:** Frank Hoffmann (Ressortleiter), Irene Striffler (Stv.), Mona Beyer, Antje Dörr, Gerald Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Heike Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport), Bernd Köhle (Lokalsport). **Anzeigenleitung:** Bernd Köhle **Vertriebsleitung:** Andreas Teicher Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel): U. Becker (Chefredakteur). Verlag: SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 89070 Ulm, Telefon 07 31 / 156 - 0. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft. **Verlag und Druck:** GO Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck; Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21 / 97 50 - 0. Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl. 35,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 41,50 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 7,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,20 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,60 Euro und am Samstag 1,75 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abos-teckbote.html. Nur bei Bezugsunterbrechungen von zwölf Liefertagen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgebühres.

Internet <http://www.teckbote.de>
 E-Mail info@teckbote.de
 Telefon ☎ 0 70 21 / 97 50 - 0
 Redaktion ☎ 0 70 21 / 97 50 - 22
 Fax 0 70 21 / 97 50 - 44
redaktion@teckbote.de
lokalsport@teckbote.de
leserbriefe@teckbote.de
 Anzeigenabteilung ☎ 0 70 21 / 97 50 - 19
 Fax 0 70 21 / 97 50 - 33
anzeigen@teckbote.de
 Leserservice ☎ 0 70 21 / 97 50 - 37 / - 38
 Fax 0 70 21 / 97 50 - 495
leserservice@teckbote.de

© KBV Verlag